



- :: WIL
- :: UZWIL
- :: FLAWIL / DEGERSHEIM
- :: OBER- / NIEDERBÜREN
- :: NIEDERHELFENSCHWIL
- :: ZUZWIL / BRONSCHHOFEN
- :: OBERUZWIL / JONSCHWIL
- :: REGION
- :: ÜBER IWP



Schafferden, wie hier beim Bündner Landwirt Eugen Bantli droben in St.Luziensteig geben Jahr um Jahr Wolle her, für die eine sinnvolle Verwertung nahgerade eine Pflicht sein sollte.



Hans-Ueli Scherrer, er wuchs als Bauernsohn im Weiler Riggenschwil in Bichwil auf, ist der Initiant des Verein zur Förderung sinnvoller Wollverwertung in der Ostschweiz.

In Bauernfamilien wachsen kreative Persönlichkeiten heran

Hans-Ueli Scherrer zum Beispiel der sich die Rettung der Schafwolle zum Ziel gesetzt hat.

23.02.2006, Christian Jud

Hans-Ueli Scherrer wuchs auf dem elterlichen Bauernhof in Riggenschwil in Bichwil auf, erlernte als aufgeweckter und handwerklich begabter junger Mann den Beruf als Drechsler, bildete sich als Marketingplaner und Arbeitsagoge weiter und ist Initiant für die sinnvolle Wollverwertung im «fiwo», Verein zur Förderung innovativer Wollverwertung in der Ostschweiz, Hans-Ueli Scherrer.

Die Geschichte um den Wertverlust der Schafwolle ist gerade im Raum Ostschweiz, aber auch in Bergtälern unseres Landes sehr eng verknüpft mit dem Aufstieg und Niedergang der Textilindustrie. Das Schaf war über Jahrhunderte der Garant dafür, dass abgelegene und kaum zugängliche und auch unwirtliche Weiden bewirtschaftet wurden, dass der Ertrag aus dem Fleisch, besonders aber auch aus der Wolle als notwendige Ergänzung der bäuerlichen Strukturen einen hohen Stellenwert hatte.

Schafwolle wurde zum Inbegriff der ländlichen Heimarbeit, denn die Schafwolle gehört, zusammen mit dem Leder, zur ältesten menschlichen Bekleidung, und die Schafwolle leitete auch die textile Fabrikation ein. Daraus zu sehen, dass sich die Tuchfabriken in den Bergtälern ansiedelten, wie in Grabs, in Frutigen und in Truns und anderswo.

«Das gab mir zu denken»

Mit seinem Jahrgang 1957 hatte er die hohe Zeit der Wertschätzung der Schafwolle nicht mehr erlebt, sagte Hans-Ueli Scherrer, im Gespräch mit Info Wil Plus (IWP), um fort zu fahren: «Es lag mir als Leiter der Abteilung Bauteilrecycling im Verein Kompass, Arbeit und Schulung für Erwerbslose, darum nahe, auch den Bereich Schafwolle näher zu besehen».

Es hat auch ihn gestört, dass dieses einstmals hochwertige Naturprodukt inzwischen zu einem eigentlichen Entsorgungsproblem geworden ist, «und mir war bewusst, dass ich das Rad der Geschichte um die Textilindustrie nicht zurück drehen konnte und wollte, vielmehr geht es mir und meinen Mitinitianten darum, der Schafwolle wieder einen Stellenwert zu geben». Es könne doch nicht sein, dass in einer Zeit in der gebrauchtes Glas, Metalle jeder Art und Papier der Wiederverwertung zugeführt wird, ein hochwertiger Rohstoff wie Wolle, die uns wie kaum etwas anderes von der Urzeit in die Gegenwart begleitete, keine Verwertung finden sollte.

Ein grosses Vorhaben

«Es war auch für mich eine faszinierende Geschichte, mich mit der Materie Verwertung der Schafwolle auseinander zu setzen und ich bin bei meinen Erkundungen auf berufliche Persönlichkeiten gestossen, die mein Wissen um die Zusammenhänge der Schafwolle mit der einschlägigen Maschinenindustrie wesentlich erweiterten», sagt Scherrer.

Es komme hinzu, dass gerade auch aus der Textil- und Maschinenbranche Fachleute bis hin zu Ingenieuren mit zu den heute Erwerbslosen gehören, die ein ungeheures Wissen und ihre enormen Kenntnisse in das Projekt des Vereines einbringen. Gerade diese einstmaligen Repräsentanten der früher prosperierenden Textilindustrie wären hervorragend in der Lage, beim Auffinden von

stillgelegten Wollverarbeitungsmaschinen behilflich zu sein.

Ganzer Prozess am Ort

War die textile Verarbeitung in früherer Zeit auf verschiedene Werke verteilt, so schwebt Hans-Ueli Scherrer jetzt die Konzentration aller Arbeitsgänge an einem Ort vor, und er sieht das so: «Zum einen fallen viele unnötige Transportwege von einem Veredler zum andern, mit Kostenfolgen, weg, und zum andern haben wir so die notwendige Übersicht über das ganze Geschehen von der Anlieferung der Wolle, wie deren Sortierung, Waschen, Reissen und Karden beisammen, was uns Effizienz bei den Arbeitsabläufen gibt, aber auch die Möglichkeit, die Maschinen je nach Bedarf schnell umzustellen».

Zur Zeit werden die zum Teil im Ausland aufgefundenen Maschinen für die Wollveredlung vollständig restauriert, zum Teil ist das bereits geschehen und Ueli Scherrer: «Für uns ist wichtig dass der eingeschlagene Weg möglichst störungsfrei und rund läuft, wir sind auf Verlässlichkeit aus, sowohl was die Abnahme der Schafwolle betrifft wie auch in der Betreuung der zum Teil bereits vorhandenen und der noch dazu kommenden Abnahmekundschaft».

Einrichtung kein«Goldesel»

«Das ganze Unternehmen Auffangen des Überschusses an Schafwolle und deren sinnvolle Verwertung ist kein im freien Wettbewerb profitables Geschäft», sagt Scherrer, «uns geht es darum, die Schafwolle in einen Kreislauf zu bringen, in welchem die Anwendung dieses Naturproduktes Sinn macht, und der Profit liegt unter anderem auch darin, dass viele Menschen dabei mindestens einen Teil ihres Einkommens damit selber erarbeiten können».

Das Unterfangen zieht gute Kreise auch ins Ausland, wo die anfallenden Produkte wie zum Beispiel in Rumänien und andern Oststaaten zu ähnlichen Initiativen anregen soll. «Schafe die Wolle hergeben gibt es überall auf der Welt, und die Möglichkeit auch, den Wert des Produktes wieder in die nutzvolle Anwendung aufzugleisen», sagt Scherrer.

«fiwo» eine Drehscheibe

Die Initianten des Projektes, das vollumfänglich in den Verein Kompass in Bischofszell eingebunden ist, sehen sich mindestens als eine der Drehscheiben rund um die Schafwolle. Diese wird entweder beim Schafhalter nach der Schur abgeholt oder kann nach Voranmeldung hergebracht werden. Die Wolle muss nicht vorsortiert und nach Farben getrennt werden, ist aber in Säcke abzupacken. Verarbeitet wird sie zu Isoliermatten, Matratzenteile, als Verkaufswolle auch für jene die sie selbst verwerken möchten.

Nicht möglich ist, die eigene Wolle, verarbeitet, wieder zu bekommen, ausgenommen, wenn es sich um eine sehr grosse Menge handeln würde. Bezahlt wird vom Verein 50 Rappen für abgeholte Wolle, 60 Rappen für hergebrachte je Kilogramm. Interessierte für die Anlieferung wie auch um den Bezug von gewaschener und gekardeter Wolle zur Selbstverarbeitung sind freundlich um Kontaktaufnahme gebeten, «und auch für neue Ideen sind wir natürlich offen», sagte Hans-Ueli Scherrer zum Abschluss des Gespräches. Die Anschrift, Fabrikstrasse 26, in 9220 Bischofszell.



Die angelieferte Schafwolle wird sortiert, gereinigt und geht dann auf die maschinelle Veredlungsstrasse, die später einmal in einer einzigen Halle untergebracht sein wird.



Die Kardmaschine wird hier gerade überholt und instand gestellt.



Die Reissmaschine hat ihre Funktionalität am Tag der offenen Türe bereits unter Beweis gestellt.